

# hospiz vorarlberg

Jahresbericht 2017

eine Aufgabe der **Caritas**

# Daten und Fakten 2017

Kontinuität und Veränderung, so könnte man das Jahr 2017 für Hospiz Vorarlberg überschreiben. Während die etablierten Dienste, die sechs Hospizteams, das Mobile Palliativteam und das Projekt Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim, mit Erfolg weiterführten, was sich über viele Jahre bewährt hat, erfolgte gleichzeitig der Aufbau des Hospiz am See, was einiges an Veränderung mit sich brachte. Die größte Veränderung besteht darin, dass das Dienstleistungsangebot von Hospiz Vorarlberg ab Jänner 2018 um einen wichtigen Baustein erweitert werden konnte. Damit einhergehend wurde das Team der MitarbeiterInnen deutlich erweitert. Trotz dieses Kraftakts – das Hospiz am See konnte zum geplanten Zeitpunkt eröffnet werden – konnten die etablierten Dienste ihr Angebot vertiefen. Im Folgenden ein paar Eckdaten dazu für das Berichtsjahr 2017:

## 1. Hospizteams

### 245 Ehrenamtliche haben 34.926 Stunden aufgewendet

Die Anzahl der Hospiz-BegleiterInnen, die im Jahr 2017 tätig waren, ist gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen. 208 Frauen (85%) und 37 Männer (15%), insgesamt 245 Personen waren im Einsatz. Einige der Hospiz-BegleiterInnen haben schon sehr viel Erfahrung, teilweise über 20 Jahre, andere sind im Berichtsjahr neu dazu gekommen. Alle miteinander haben nach einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren einen umfangreichen Befähigungskurs mit ca. 100 Stunden und 40 Stunden Praktikum absolviert. Manche haben zusätzlich einen Lehrgang für Trauerbegleitung besucht. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Hospizteam für Kinder und Jugendliche (HOKI) haben zusätzliche Qualifikationen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien erworben. Die Hospiz-BegleiterInnen wendeten

im Berichtsjahr insgesamt 34.926 Stunden auf, um sterbende und trauernde Menschen zu begleiten, um gut auf diese Begegnungen vorbereitet zu sein und um ihre Begleitungstätigkeit gut zu reflektieren.

### Überall in Vorarlberg

Um im ganzen Land rasch vor Ort sein zu können, sind die Hospiz-BegleiterInnen auf sechs regionale Hospizteams – Bregenz, Dornbirn, Bregenzerwald, Götzis, Feldkirch, Bludenz – aufgeteilt. Das HOKI-Team ist im ganzen Land aktiv. Die Teams werden jeweils von einer hauptamtlichen Koordinatorin bzw. einem hauptamtlichen Koordinator geleitet, die/der über Qualifikationen in einem Gesundheits- oder Sozialberuf verfügt. Im Berichtsjahr hat die langjährige Koordinatorin für das Hospizteam Bregenz und das HOKI-Team, Annelies Bleil, ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Die Koordinatorin des Team Götzis, Irmti Heinzle, hat den Wechsel zum Hospiz am See vollzogen. Durch diese Veränderungen wurden personelle Neubesetzungen notwendig.

### 1.207 Hospiz Einsätze mit 28.466 Einsatzstunden

Aufgabe und Ziel der Hospiz-Teams und des HOKI-Teams ist es, schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen zu begleiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die PatientInnen sich vorübergehend im Akutkrankenhaus aufhalten, zu Hause betreut werden oder in einem Pflegeheim wohnen. Im Berichtsjahr wurde Hospiz Vorarlberg 1.207mal um einen Einsatz angefragt. Unter den Personen, die von den Hospiz-Teams begleitet wurden, waren 64% Frauen und 36% Männer. Die Frauen waren durchschnittlich 77 Jahre und die Männer durchschnittlich 73 Jahre alt, wobei die Spanne von sehr jungen bis sehr hochaltrigen Personen reichte. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 28.466 Einsatzstunden geleistet.



### Begleitung von Einzelpersonen, Familien und Gruppen

Bei 87% der Einsätze handelte es sich um die Begleitung eines schwerkranken und sterbenden Menschen. Oft wurden Angehörige auch mitbegleitet. 87mal galt das Hauptaugenmerk der Begleitung den Angehörigen. 71mal (6%) galt die Begleitung trauernden Hinterbliebenen. Zusätzlich wurden Trauercafés in Bludenz, Feldkirch, Rankweil, Dornbirn, Lochau, Krumbach und Riezlern, sowie eine Gruppe für Trauernde (Feldkirch) und eine Trauerwanderung (Bludenz) angeboten, die von 368 TeilnehmerInnen besucht wurden. Für Kinder wurden insgesamt 18 Trauertreffen in Bregenz, Frastanz und St. Arbogast angeboten. Die Trauertreffen für Kinder verzeichneten insgesamt 72 TeilnehmerInnen. 47 Einsätze fanden als sogenannte „Bezugsbegleitung“ – das sind regelmäßige Besuche von Hospiz-BegleiterInnen in Pflegeheimen und Krankenhaus-Stationen – statt.

### Ort der Betreuung

Die meisten Einsätze, nämlich 37% führten in ein Krankenhaus. Dabei handelte es sich meistens um Akutsituationen, die eine rasche Verfügbarkeit erforderten. Fast ebenso viele Einsätze (34%) führten die Hospiz-BegleiterInnen in ein Pflegeheim. Rund ein Viertel der Einsätze (23%) fanden zuhause bei den Betroffenen statt. Jedes dieser Settings hat seine speziellen Herausforderungen. Viele der Hospiz-BegleiterInnen sind in mehreren dieser Settings aktiv. In Summe machten die Hospiz-BegleiterInnen im Berichtsjahr 3.940 Hausbesuche, 2.717 Besuche im

Krankenhaus und 8.789 Besuche im Pflegeheim.

Das **HOKI-Team** war im Berichtsjahr 69mal im Einsatz. Die HOKI-BegleiterInnen wendeten 1.363 Stunden für die Betreuung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien auf.

### Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um die künftigen Hospiz-BegleiterInnen gut auf ihren Einsatz vorzubereiten, wurden im Berichtsjahr drei Befähigungskurse durchgeführt, einer davon für BegleiterInnen im Hospiz am See. Die Hospiz-BegleiterInnen trafen sich monatlich zum Austausch und zur Reflexion in ihren Teams. Ein Teil der Teamtreffen wurde von externen SupervisorInnen moderiert. Die Hospiz-BegleiterInnen besuchten zudem Veranstaltungen aus dem umfangreichen internen Bildungsprogramm, mindestens 14 Stunden im Jahr. Zu den Highlights im Berichtsjahr gehörte das Ehrenamtlichen-Symposium im Rahmen des Österreichischen Palliativkongresses am 27.4.2017 im Kongresshaus Bregenz unter dem Motto „Ehrenamtlich engagiert in Hospiz und Palliative Care – eine europäische Perspektive“. Das Symposium war sehr gut besucht. Ein großer Teil der Hospiz-BegleiterInnen nahm auch am 15. Vorarlberger Hospiz- und Palliativtag „Über Grenzen hinauswachsen“ am 4.11.2017 im Kulturhaus Dornbirn teil.

## 2. Mobiles Palliativteam

Das Mobile Palliativteam Vorarlberg – eine Kooperation mit dem LKH Hohenems - betreute im Berichtsjahr 364 PatientInnen (+ 8% gegenüber dem Vorjahr). Bezogen auf die Gesamtzahl der Sterbefälle pro Jahr in Vorarlberg wurden damit ca. 12% der sterbenden Menschen erreicht und mitbetreut. 248 PatientInnen litten an einer onkologischen Erkrankung. Somit wurden rund ein Drittel der KrebspatientInnen vom Mobilien Palliativteam mitbetreut.

Das Mobile Palliativteam leistete im Berichtsjahr 967 Einsätze. Der allergrößte Teil (79%) der Anfragen drehte sich um medizinische oder pflegerische Fragestellungen. Bei jeder fünften Anfrage (21%) waren überwiegend psychosoziale Fragestellungen und Fragen der Existenzsicherung im Vordergrund. Die primäre Versorgung von PalliativpatientInnen zuhause und im Pflegeheim leisten Hausärzte, die Hauskrankenpflege und die Pflegefachkräfte in den Pflegeheimen. Das Mobile Palliativteam unterstützt sie bei dieser herausfordernden Aufgabe. So wurden bei 45% der Einsätze die Hauskrankenpflege beraten, bei 42% der Anfragen die betreuenden Hausärzte und bei jedem siebten Einsatz (15%) die Pflegekräfte aus den Pflegeheimen. Um einen besseren Übergang von der stationären in die häusliche Betreuung zu gewährleisten, fand bei jedem dritten Einsatz (36%) eine Bera-

tung des zuständigen Krankenhaus-Personals statt. PatientInnen und Angehörige profitierten sehr davon, dass ihnen die MitarbeiterInnen des Mobilien Palliativteams Rede und Antwort standen, ihnen bei drängenden Fragen hilfreiche Tipps gaben und durch ihre Expertise und ihr Dasein die notwendige Sicherheit in einer sehr aufgewühlten Lebenssituation vermittelten. Bei vier von fünf Einsätzen (78%) wurden Angehörige beraten. Das Mobile Palliativteam gab zudem im Rahmen von 17 Bildungsveranstaltungen seine Expertise zu Palliativsituationen an Pflegepersonen und Hausärzte weiter und erreichte damit 149 Fachkräfte.

## 3. Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim

Das langjährige Projekt Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim konnte im Berichtsjahr 2017 in reduzierter Form weitergeführt werden. Der Schwerpunkt lag bei den zwei Häusern der Stiftung Liebenau, dem Seniorenheim Tschermakgarten und dem St. Josefsheim in Gaißau, die beide im Jahr 2016 begonnen haben, Hospizkultur und Palliative Care in den Alltag zu integrieren. Sie wurden dabei von der zuständigen Mitarbeiterin von Hospiz Vorarlberg gecoacht.

Im Zusammenhang mit dem Projekt erfolgten im Berichtsjahr zwei Schulungsdurchgänge „Palliative Geriatrie“ im Umfang von je 36 Stunden und 2 Schultage für die unterstützenden Bereiche. Auf Österreichebene wurde der sogenannte „Vorsorgedialog“, eine spezielle Form der vorausschauenden Planung für Pflegeheime, in einer Pilotphase ausgerollt. Mehrere Pflegeheime zeigten Interesse an der Einführung des Vorsorgedialogs, allerdings kam es im Berichtsjahr noch nicht zur Umsetzung. Geschulte MitarbeiterInnen stehen für die Einführung des Vorsorgedialogs bereit.



## 4 Hospiz am See

Das Jahr 2017 war ganz besonders davon geprägt, alle notwendigen Vorleistungen zu treffen, um das Hospiz am See in Bregenz rechtzeitig am 2. Jänner 2018 in Betrieb nehmen zu können. Dieses Ziel konnte mit viel Anstrengung erreicht werden. Ende November konnten die umfangreichen Umbauarbeiten im ehemaligen Sanatorium Mehrerau abgeschlossen werden. Das Hospiz am See mit 10 Einzelzimmern ist im 2. Stock des Gebäudes untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich Neben- und Funktionsräume, im 3. Stock sind der Empfang, ein Andachtsraum, ein Ruheraum sowie Besprechungszimmer und ein Seminarraum untergebracht. Zudem befinden sich im 3. Stock nicht nur die Arbeitsräume des Leitungsteams, sondern auch die Räumlichkeiten für die Hospiz-KoordinatorInnen von Bregenz, Dornbirn und vom Bregenzerwald wie auch für das HOKI-Team. Somit wird sichtbar, dass neben der stationären Betreuung im Hospiz, die ambulante Begleitung weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt von Hospiz Vorarlberg bleibt. Ab Dezember bereitete sich das Betreuungsteam des Hospiz am See auf die künftigen Aufgaben im Hospiz am See vor. Die administrative Leitung, Pflegeleitung und ärztliche Leitung waren bereits das ganze Jahr über mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Dazu gehörte u.a. die

Auswahl des Betreuungsteams. Die Betriebsbewilligung für das Hospiz am See konnte zeitgerecht im Dezember 2017 ausgestellt werden.

Mit dem Hospiz am See ist das Versorgungsnetz für sterbende Menschen in Vorarlberg um ein wichtiges Angebot erweitert worden.

Die Caritas beteiligte sich am Umbau und der Einrichtung mit einem Beitrag von €1,25 Mio an Spenden. Um dieses Spendenziel zu erreichen, waren umfangreiche Fundraising-Aktivitäten nötig.

## 5. Finanzierung

Die Dienstleistungen der Hospizteams und des Mobilien Palliativteams sind grundsätzlich kostenlos für die Betroffenen. Dies ist möglich durch eine Mischfinanzierung aus Mitteln des Sozialfonds (Land und Gemeinden), des Landesgesundheitsfonds (Land und Sozialversicherung) sowie durch Spendenbeiträge der Bevölkerung und Förder- und Sponsorbeiträge (Diözese, KHBG). Das Projekt Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim finanzierte sich durch Kostenersätze und Spenden. Die Kosten für den Aufbau des Hospiz am See konnte durch Spenden- und Sponsorbeiträge sowie durch eine Förderung des Vorarlberger Landesgesundheitsfonds finanziert werden.



### Hospiz Vorarlberg

Maria-Mutter-Weg 2  
6800 Feldkirch  
T 05522-200 1100  
hospiz@caritas.at  
www.hospiz-vorarlberg.at

Für den Inhalt:  
Dr. Karl W. Bitschnau  
Stand: 15.5.2018

**Jahresbericht 2017**

Herzlichen Dank an alle, die uns auf vielfältige Weise unterstützt haben! Nur dank Ihres Beitrags konnten wir all diese Leistungen erbringen.

*Karl W. Bitschnau*

Dr. Karl W. Bitschnau  
Leiter Hospiz Vorarlberg